

„Ich fühle mich fit wie ein Turnschuh“

GEBURTSTAG Tischtennis ist die große Leidenschaft, der sich der Zeckerner Georg Weiss verschrieben hat. Gestern feierte er seinen 80. Geburtstag. Die weißen Bälle jagt er dennoch regelmäßig über die Platte.



VON UNSERER MITARBEITERIN EVI SEEGER

Zeckern - „Er zeigt so manchem Jungen wo der Barthel den Most holt!“ Mannschaftsführer Egon Mutzhaus urteilt so über seinen Tischtenniskameraden Georg Weiss. Das an sich wäre ja nicht gerade eine Sensation. Aufhorchen lässt vielmehr, dass Georg Weiss am Sonntag seinen 80. Geburtstag feierte.

„Fit wie ein Turnschuh“ fühlt sich der Zeckerner. Seit 1965, also seit 42 Jahren, jagt der den kleinen weißen Ball über die Platte. Und immer noch macht es ihm Spaß wie am ersten Tag. Überhaupt ist Weiss dafür verantwortlich, dass in der Spielvereinigung Zeckern Tischtennis als Sport betrieben wird. Er leitete den Verein von 1964 bis 1976 als Vorsitzender und rief 1965 die Tischtennisabteilung ins Leben.

In der Regel wird einmal pro Woche trainiert und einmal werden die Punktspiele in der Kreisklasse absolviert. Ein so erfahrener Spieler ist natürlich auch auf Verbandsebene gefragt. 26 Jahre lang war Weiss Rundenleiter im Tischtennis-Kreis Erlangen-Höchstädt. Bezirksoberschiedsrichter ist er seit 28 Jahren und wird es auch noch eine Weile bleiben. Schon im nächsten Monat wird er wieder in einem Kursus sein Wissen vertiefen.

Als Beisitzer ist sein Urteil seit nunmehr 30 Jahren beim Bezirksschiedsgericht gefragt. Wie lange er das Amt des stellvertretenden Kreisvorsitzenden inne hatte, kann Weiss gar nicht mehr genau sagen.

Dem aktiven Sportler ist es wichtig, der Jugend ein Vorbild zu sein. Den jungen Menschen zu vermitteln, dass man Tischtennis bis ins hohe Alter spielen kann, ist ihm ein Herzensanliegen. Weil es ein Hallensport ist, der bei Wind und Wetter, im Sommer wie im Winter betrieben werden kann. Würde er jetzt aufhören, ihm würde nicht nur der Sport selbst, sondern auch der Umgang mit seinen Kameraden fehlen, betont der 80-Jährige.

Dabei hat ihn das Schicksal durchaus nicht mit Samthandschuhen angefasst. In Obereidisch/Siebenbürgen geboren, besuchte er Gymnasium und Lehrerbildungsanstalt in Sächsisch-Regen. 1955 kam er über Reichmannsdorf nach Zeckern. Seine Frau, wie er aus Obereidisch, ist seit vielen Jahren krank. Sechs Jahre lang pflegte er sie zu Hause. Seit sie vor sechs Jahren nach Höchstädt ins Heim kam, besucht er sie täglich, macht mit ihr Gymnastik, massiert sie und spricht ihr Mut zu. Ihm selbst wurde vor sechs Jahren ein Herzschrittmacher eingepflanzt.

Zeit seines Lebens hat sich der Zeckerner auch politisch – bei der SPD – engagiert. Zwölf Jahre war er Gemeinderat. Zunächst bei der Gemeinde Zeckern, dann in Hemhofen.

1966 ist er sogar als Bürgermeisterkandidat gegen die Mitbewerber Eger und Großkopf angetreten. Im ersten Wahldurchgang fehlten ihm nur 18 Stimmen zur absoluten Mehrheit. Heute ist er ganz froh darüber, dass es nicht geklappt. Denn mit seinem Beruf als Disponent und Projektleiter eines großen Erlanger Konzerns hätte sich das Ehrenamt nur schwer vereinbaren lassen.

Nach dem Rezept für sein Leben befragt, kann sich der 80-Jährige kaum bremsen: Von allem etwas! Gesund aber nicht asketisch leben. Ruhig mal ein Bier oder einen Schnaps trinken. Zu seinem Tagesprogramm gehören aber auch Gymnastik und Selbstmassage. Wichtig für ein erfülltes Leben erscheinen dem Vater von sechs Kindern, 14 Enkel- und zwei Urenkelkindern auch Liebe und Zuneigung. Diese müsse man sich täglich aufs Neue selbst erarbeiten, legt er allen ans Herz, die wie er aktiv und gesund bleiben wollen.

[...drucken >](#)